

In familiärer Atmosphäre zu sportlichem Erfolg

Tischtennis Die Rankl-Schwwestern haben ein gerüttelt Maß Anteil an der guten Bilanz der Kirchdorfer Frauen

VON MARKUS BRÄNDLE

Kirchdorf Selig schlummert der kleine, erst drei Monate alte Finn im Kinderwagen nebenan. Das Klackklack, das von den Tischtennisplatten zu hören ist, stört ihn nicht weiter. Es geht familiär zu an diesem Samstagnachmittag in der Kirchdorfer Turn- und Festhalle. Mutter und Vater Rankl offerieren Kaffee und Kuchen, „gegen eine freiwillige Spende“, derweil zwei ihrer Töchter erstklassiges Tischtennis servieren.

Stefanie Martin, 30, und Kerstin Rankl, 26, zählen seit Jahren zu den Stützen im Team des SV Kirchdorf, die in der Bayernliga Süd der Frauen Rot-Weiß Klettham-Erding zu Gast haben. Steffi Martin ist die Mutter des kleinen Finn, und wenn sie als



Klaus Rankl

aktuelle Nummer eins nicht gerade sportlich gefordert ist, schaut sie nach ihrem Sprößling. Ob er denn auch noch friedlich schläft...

Bei aller familiären Vertrautheit in der Halle – auch der mittlere der drei älteren Rankl-Brüder ist unter den Zuschauern –: Die SVK-Spielerinnen versuchen, die für den Klassenerhalt erforderlichen Punkte möglichst bald zusammenzubekommen. Der Spielstärke des Teams war es da durchaus zuträglich, dass Steffi Martin Ende November ihre Baby-pause beendet hat. „Man verlernt das halt nicht“, kontert die 30-Jährige lächelnd das Kompliment, dass es mit dem SVK wieder deutlich

nach oben gegangen sei, als sie wieder an der Platte stand. Spätestens im Match gegen die sehr unbequem zu spielende Uta Huber zeigt Steffi Martin dann auch, was sie selber als ihre Stärken charakterisiert: „Mit viel Unterschnitt schupfen – und die Vorhand.“ Doch es braucht einige Mühe und auch das nötige Quäntchen Glück (mit Netz- und Kantenball zur rechten Zeit), ehe der Erfolg im vierten Satz feststeht.

„Lass es!“ herrscht sie sich zischendurch selber an, wenn sie zu ungestüm die schnelle Entscheidung herbeischmettern will. „Komm jetzt“, dringt leise die anspornende Ermahnung von Vater Klaus Rankl an ihr Ohr.

Der Österreicher Redl hatte den Aufschwung eingeleitet

Der inzwischen 68-Jährige ist nicht nur der Vater der sportlich erfolgreichen Schwestern, er ist auch seit 35 Jahren im Verein aktiv und der stellvertretende Tischtennis-Abteilungsleiter. Rankl senior war eingespargen, nachdem Gustav Redl aufgehört hatte. Redl, ein Österreicher, der von Berufs wegen zur Firma Liebherr nach Kirchdorf gekommen war, hatte die jungen Tischtennismädchen seinerzeit unter seine Fittiche genommen und so intensiv gefördert, dass sie bald zu den Besten in der Region wurden. Der bislang größte Erfolg, so erinnert sich Steffi Martin, war 1998 die Teilnahme an den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in Quickborn. Seit Jahren sind die Tischtennis-Frauen des SVK in der Region nun schon führend. Zuletzt hatten die Damen des FC Hawangen im ewig jungen Nachbarschaftsduell im Pokal wieder mal das Nachsehen.

Nach rund eindreiviertel Stunden Spieldauer ist am Samstag die Partie gegen Klettham-Erding beendet – mit einem klaren 8:1-Erfolg für Kirchdorf.

Der kleine Finn hat von alledem nichts mitbekommen. Als Mama ihren Schläger wegpackt, schläft er noch immer friedlich in seinem Wägelchen.

Für den SV Kirchdorf punkteten: Stefanie Martin (2), Kerstin Rankl (1), Manuela Heinz (2), Yvonne Bauer (1) und die Doppel Heinz/Bauer sowie Martin/Rankl.

Vorschau Am Samstag, 29. Januar, erwartet das Kirchdorfer Team den VSC Donauwörth 1. Spielbeginn in der Turn- und Festhalle ist um 14 Uhr.



Auch im Doppel immer für einen Erfolg gut: die Schwestern Kerstin Rankl (links) und Stefanie Martin. Am Samstag besiegten sie das Doppel des Tabellenletzten Klettham-Erding. Fotos (4): Siegfried Rebhan

Nachgefragt

» BEI DER NUMMER EINS DER TISCHTENNIS-FRAUEN DES SV KIRCHDORF

„Ein gutes Gefühl“



Stefanie Martin ist seit Jahren die beste Tischtennisspielerin in der Region. Nach ihrer Baby-pause ist die 30-Jährige wieder eingestiegen.

Frau Martin, wann haben Sie mit dem Tischtennis angefangen?

Steffi Martin: Als ich acht Jahre alt war.

Wann hat Ihre Schwester Kerstin damit begonnen?

Steffi Martin: Mit sechs, also zwei Jahre nach mir.

Unterscheidet Ihr Euch in der Spielweise?

Steffi Martin: Ja, schon. Kerstin spielt mit kurzen Noppen auf der Vorhand. Sie schießt mehr.

Wenn wir schon beim Schläger sind: Was kostet das Spielgerät denn?

Steffi Martin: Das Holz kommt auf rund hundert Euro, ein Belag liegt bei etwa 40 Euro.

Wie lange hält ein solcher Belag?

Steffi Martin: Etwa eine halbe Saison.

Schauen Sie sich eigentlich das internationale Tischtennis an? Verfolgen Sie die chinesischen Spitzenleute oder Timo Boll als deutsches Ass?

Steffi Martin: Eher weniger, aber ab und zu schauen wir in Ochsenhausen vorbei (wo bekanntlich mit den TTF Ochsenhausen internationales Spitzentischtennis beheimatet ist, Anm. d. Red.).

Ihr Mann Hansjörg Martin spielt in

Holzheim (bei Ulm) in der Landesliga. Haben Sie sich übers Tischtennis-spielen kennengelernt?

Steffi Martin: Ja.

Was machen Sie beruflich?

Steffi Martin: Ich war jetzt ein Jahr Lehrerin für Englisch und Geschichte am Gymnasium in Ochsenhausen, ehe ich wegen unseres Babys aufgehört habe.

Wie oft können Sie derzeit in der Woche trainieren?

Steffi Martin: Ein Mal.

Bis zu welcher Spielklasse gewinnen Sie eigentlich gegen Männer?

Steffi Martin: Bis zur Bezirksliga, gelegentlich auch gegen jemand aus der Landesliga. Gegen meinen Mann gewinne ich auch manchmal.

Ein gutes Gefühl?

Steffi Martin: Ja.

(br)



Manuela Heinz steuerte am Samstag zwei Punkte zum klaren Heimerfolg des SV Kirchdorf bei.